

Gemeindebrief

der ev. Kirchengemeinden Zolten und Ober Kostenz



September 2012 — November 2012

Nr. 16

Andacht

Liebe Kirche,

der Briefwechsel im letzten Gemeindebrief hat mich noch beschäftigt. Du erinnerst Dich, es war die Geburtstagspost. Mir ist deutlich geworden, dass immer wieder besondere Zeiten im Jahreslauf oder im Lebenslauf die besondere Verbindung mit Dir in den Blick rücken.

So kommt jetzt Ende September der Erntedank. Überall auf der Welt, in vielleicht allen Religionen der Welt, wird die Ernte besonders begangen. Bei den Juden ist das Erntefest mit dem Laubhüttenfest Sukkot verbunden, in Japan ist es das Reisfest, in Afrika wird das Yamsfest gefeiert und wir feiern seit dem 3. Jahrhundert nachweislich das Erntedankfest, immerhin 1.700 Jahre. Und davor haben die Menschen hier auch irgendwie die Ernte in den Mittelpunkt gerückt, da bin ich mir sicher.

Ich finde es sehr ansehnlich, wie Du, liebe Kirche, an diesem Fest geschmückt wirst. Erwachsene und Kinder bringen aus dem Garten und vom Acker, was besonders schön aussieht und legen es am Abendmahlstisch nieder. Es ist eine Pracht! Wenn manchmal die Kirche vielleicht etwas kühl wirkt – an diesem Tag macht der Anblick richtig Appetit!

Ganz früher hat man vielleicht gedacht, dass irgendwelche Gottheiten sauer sind und die nächste Ernte verderben, wenn man nicht anständig dankt oder gar ein Stückchen der Ernte in Form eines Opfers zurückgibt. Heute ist das sicher kaum noch so. Ernten kann man, auch wenn man keinen Gedanken an Dankbarkeit hat. Zu Essen bekommt man, auch wenn man nicht staunt.

Aber ich bin Dir dankbar, dass Du mit Erntedank, seinem Schmuck und seinem Gottesdienst jedes Jahr in unseren Blick rückst, dass es nicht allein unser Erfolg ist, wenn wir etwas zu essen haben. Wir können und müssen mit unserer Arbeit dafür sorgen, dass aus dem Samen eine Pflanze und aus der Pflanze eine Frucht kommen kann. Aber das Wunder des Lebens und des Wachstums, das ist keine Möglichkeit des Menschen. Darüber können wir, wenn wir bewusst und ehrlich sind, nur staunen und deshalb haben wir allen Grund, dankbar zu sein.

Dein Andreas Nehls

Lieber Andreas Nehls,

nett, dass Du mir für die Tradition des Erntedank dankst. Wäre wirklich eine armselige Entwicklung, wenn Erntedank wegfiel. Ist doch traurig, wenn Menschen das Wunder von Saat und Ernte nicht mehr begreifen. Dabei verstehen die Menschen heute so viel mehr davon, wie Leben funktioniert. Biologen und andere Wissenschaftler entdecken immer mehr davon, wie Gott diese Schöp-

fung gemacht hat und hoffentlich staunen sie auch anständig! Karl-Friedrich von Weizsäcker hat mal gesagt: Wir Naturwissenschaftler denken das nach, was Gott längst vorgedacht hat.

Aber ich muss Dich trotz Deines so positiven Briefes ein bisschen zurechtweisen. Der Erntedank ist sinnvoll, aber er ist doch auch etwas verlogen, oder? Da werden Garben aufgestellt, aber auf dem Acker donnern Mähdrescher über die Furchen und es steht nirgends mehr eine „Puppe“. Alte Handwagen dekorieren den Altar, aber Gemüse wird mit Kühllastwagen durch ganz Europa gebracht.

Es gibt Leute, die überhaupt nicht mehr darauf achten, welche Früchte gerade reif sind. Flugzeugerdbeeren werden zur Unzeit angeboten und gekauft, in Spanien gibt es gerade wegen der Erdbeerproduktion riesige Wasserprobleme. Ein Drittel der weltweit für den menschlichen Verzehr geernteten Lebensmittel landet auf dem Müll. Fleischkonsum trägt zur Klimaerwärmung bei, industrielle Tierhaltung wird den Bedürfnissen der Tiere nicht gerecht und die Verwendung von Ackerflächen für das Maisfüttern von Biogasanlagen ist ein Beitrag zur Verteuerung von Lebensmitteln in armen Ländern und gefährden Ackerboden.

Natürlich ist alles recht kompliziert und der einzelne Landwirt muss wirtschaftlich kalkulieren und Ihr Verbraucher könnt auch nicht jedes Problem lösen. Aber unterschätzt nicht, was Ihr könnt! Wer EU-Normäpfel kauft und die ungespritzten Äpfel auf der Obstwiese nebenan verfaulen lässt, darf doch mit Recht kritisch angeschaut werden, oder?

Deine Kirche

Liebe Kirche,

jetzt mach' doch nicht alles so mies! Typisch Kirche! Ist doch klar, dass das viele nicht hören wollen. Es gibt auch ein Recht, einfach dankbar zu sein, das Staunen zu feiern, die Schönheit der Natur und des Sattwerdens in den Mittelpunkt zu rücken. Da wollen wir nicht gleich das evangelisch-moralische „Aber“ um die Ohren gehauen bekommen. Auch wenn Deine Fragen berechtigt sind.

Allerdings hast Du mir noch ganz was anderes klar gemacht: Wir leben ja wirklich nicht mehr in einer Welt, wo (fast) alle Hunsrücker Landwirtschaft betreiben und von Saat zur Ernte der Jahresrhythmus des ganzen Dorfes bestimmt ist. Das war übrigens auch nicht alles schön und gut – Nostalgie ist auch oft unehrlich. Es war hart, es gab Notzeiten, Menschen lebten lange nicht so lang.

Gerade weil aber viele gar nicht mehr mit der Landwirtschaft leben, kann Erntedank ja noch einen anderen Blickwinkel in den Mittelpunkt rücken: Wir können dankbar sein, dass es einen Zusammenhang zwischen menschlicher Mühe und Arbeit und ihren Früchten gibt. Das gilt nämlich nicht nur in der Landwirtschaft, sondern an ganz vielen anderen Stellen ja auch. Leben erfordert Anstrengungen, aber Anstrengungen ernähren Menschen. Das gilt auch für den Handwer-



Foto: epd Bild

ker, für die Dienstleisterin, für den Forscher und für die Hausfrau. Ist das nicht auch ein Stück Erntedank wert?

Dein Andreas Nehls

Lieber Andreas Nehls,

Ich finde, Du bist auf einem guten Weg. Erntedank macht nachdenklich. Stauen und Dankbarkeit gibt es dann durch die Nachdenklichkeit genauso gratis dazu wie die Suche nach einem verantwortbarem Umgang mit der Schöpfung, die Euch Menschen anvertraut ist. Gut so!

Deine Kirche



Erntedank in der Sohrener Kirche

Diakonieausschuss

Bericht aus dem Regionalen Diakonieausschuss

Am 03.05.2012 kamen alle Regionalen Diakonieausschüsse in Bell zu einem gemeinsamen Abend zusammen. Sowohl die neuen Diakoniebeauftragten als auch die ausscheidenden Mitglieder waren eingeladen. Pfarrer i.R. Dieter Bach, der einigen noch bekannt ist aus seiner Zeit im Evangelischen Erwachsenenbildungswerk in Simmern, war der Referent des Abends. Er berichtete von der „Initiative Pskow“. Pfarrer Dieter Bach ist Geschäftsführer der Initiative und Ehrenbürger der Stadt Pskow.

Pskow ist die westlichste Stadt Russlands. Am 08.07.1941 wurde Pskow von den Deutschen erobert. Eine Losung des Dritten Reiches war: „Der Russe muss sterben, damit wir leben!“. Alle Juden wurden getötet und die Stadt vor dem Abzug der deutschen Truppen total zerstört. Nur die Kathedrale blieb wie durch ein Wunder verschont. Im Gebiet um Pskow wurden 40 Dörfer vernichtet. 1944 wurden dann alle Deutschen vertrieben.

Am 22.06.1991 besuchte eine deutsche Delegation Pskow. Leiter der Gruppe war der damalige Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Peter Beier. Peter Beier war ein Mensch des Wortes. In seine Zeit als Präses fällt die Entscheidung der rheinischen Landeskirche, sich besonders sozial und diakonisch in Pskow zu engagieren. In Russland gelten bis heute geistig behinderte Menschen oft noch als Untermenschen, die nichts lernen können und deshalb auch nicht gefördert werden. 1993 wurde das Heilpädagogische Zentrum mit 50 Plätzen für geistig und schwermehrfach behinderte Schülerinnen und Schüler in Trägerschaft der Evangelischen Kirchengemeinde Wassenberg eröffnet. Die Staatskanzlei NRW bezuschusste den Bau. Mittlerweile gibt es 10 solcher Schulen in Russland. Mit 18 Jahren musste die Einrichtung verlassen werden. Man ging dann ins Nirgendwo. Die Landessynode der EKIR beschloss 1995, dass ein wichtiger Akzent ihres Osteuropa-Engagements in Pskow liegen soll. Die Stadt Pskow richtete einen Behindertenkindergarten ein. Später wurde zum gleichen Zweck ein zweites Haus ausgebaut. Pskow wurde mehr und mehr zum Modell einer sozialen Stadt. 1999 wurde die „Initiative Pskow in der Evangelischen Kirche im Rheinland“ gegründet. Die Initiative wurde Mitglied im Diakonischen Werk der EKIR. 2001 nahm die Werkstatt für Behinderte ihre Arbeit auf. In 2003 wurde diese auf 90 Plätze erweitert. In den Jahren 2006-2009 stagnierte der weitere Auf- und Ausbau. Die russischen Behörden blockierten vieles. Mit der Gouverneurswahl in 2009 begann eine positive Veränderung. Im Dezember des gleichen Jahres versprach der stellvertretende Gouverneur bei einem Besuch der Werkstätten seine und damit die Unterstützung von russischer Seite. 2010 besuchte der Generalgouverneur und der Gouverneur die Werkstätten Pskow und bezeichneten diese als ein Wunder. Beide sagten eine Unterstützung von 500.000 € zu. Am 22.06.2011 wurde die Eröffnung der neuen Werkstatt gefeiert. Der 22. Juni ist der besondere Tag der Initiative. (Am 22. Juni 1941 überfiel Nazi-Deutschland Russland.)

In der sozialen Stadt Pskow findet man u.a. folgende Einrichtungen:

- Das „Dach der Geborgenheit“:
Es ist für Kinder, die Eltern nicht haben möchten.
Ca. 80% der behinderten Kinder gehen in Heime; nur 5 von 20 verbleiben in den Familien, viele dieser Familien zerbrechen und die Mütter sind dann alleinerziehend.
- Frühförderungszentrum
- Waisenhaus – überwiegend gefördert von der Peter-Schmitz-Stiftung, die Hauptsponsor der Initiative ist.
- „Waldhaus“
- 20 junge Männer und Frauen leben dort und sollen wieder in die Gesellschaft integriert werden.
- Hospiz
Dieses wird besonders von Boppard unterstützt.

Kranke, alte und behinderte Menschen haben es in Russland besonders schwer. Sie leisten nichts für die Gesellschaft.

Die Initiative bietet Fortbildungen an und FSJler/innen (Freiwilliges Soziales Jahr) leisten in Pskow Dienst

Was ist noch alles zu tun?

- 250 Plätze für Menschen mit Behinderungen sind zu füllen;
- Arbeit für alle,
- Erweiterung des Fuhrparks;
- Ein integrativer Kindergarten – behinderte und nicht behinderte Kinder spielen und lernen mit- und voneinander;
- Erweiterung des Fortbildungszentrums;
- Erweiterung des Heilpädagogischen Zentrums (Schule);
- In den nächsten 10 Jahren sollen 5 neue Werkstätten entstehen. Bis heute ist Pskow die einzige in Russland.

Die soziale Stadt Pskow ist mittlerweile ein großer Arbeitgeber in der Region. Es wurden bis jetzt ca. 150 Arbeitsplätze geschaffen.

Eine Mitgliedschaft in der Initiative, im Verein kostet für Privatpersonen 30 € und für Kirchengemeinden 120 € im Jahr. Es lohnt sich, darüber nachzudenken.

Ingrid Marx

**Der Engel des HERRN lagert sich um die her, die ihn fürchten,
und hilft ihnen heraus.**

Psalm 34,8

Frauenhilfe auf dem Hunsrück

Reformation und Musik

Musik und Reformation sind untrennbar verbunden. Martin Luther übersetzte nicht nur die Bibel ins Deutsche, er schrieb auch zahlreiche Lieder, die die Reformation mitprägten und zum festen Bestandteil evangelischen Lebens wurden. Die **Lutherdekade** im Vorfeld des Reformationsjubiläums hat darum in diesem Jahr die Musik im Blick. Und beim **Jahresfest der evangelischen Frauenhilfe auf dem Hunsrück** gab es dazu eine musikalische Reise mit Lutherliedern.

„Reformation und Musik, das sind zwei Worte, die soviel beinhalten und die so viele Menschen in Bewegung gebracht haben und heute noch bringen“, meinte die **Kirchberger Pfarrerin Karin Heß-Stoffel**, die theologische Beraterin des Kreisvorstandes der Hunsrücker Frauenhilfe. Die Reformation habe zu einem Aufbruch aus verkrusteten Strukturen geführt. „Und die Lieder, die dabei gesungen wurden, haben dies auch ausgedrückt“, so Pfarrerin Heß-Stoffel.

Beim Jahresfest brachen die rund 170 Frauen zusammen mit Kreiskantor Bernhard Rörich dann auch auf, nämlich auf eine **musikalische Reise durch das Kirchenjahr** mit Liedern, die Luther geschrieben hatte. In Kirchberg wurde auch an zwei Frauen erinnert, die schon früh Kirchenlieder schrieben: Christiana Cunrad und Elisabeth Cruciger.

Zur großen Freude der Frauen spielte in der Stadthalle in Kirchberg die Bläserklasse der KGS Kirchberg und umrahmte mit besonderen musikalischen Leistungen den Nachmittag, der Teil war eines Aktionstags der Evangelischen Frauenhilfen im Rheinland. Außerdem sang Manfred Herfen aus Kirchberg Lieder, begleitet von der Kirchberger Kirchenmusikerin Friedel Horst-Schröder. Beide sind schon seit vielen Jahren gern gesehene Gäste bei den Jahresfesten der Frauenhilfe.

„Musik spielt auch heute noch für uns eine große Rolle“, meinte Renate Brenner vom Leitungsteam der Hunsrücker Frauenhilfe. Denn in **den Frauenhilfen würde gerne und viel gesungen**, da Singen Ausdruck sei für die Lebendigkeit des Glaubens, so Brenner. „**Die Gemeinde Jesu war immer eine singende Gemeinde**“, machte auch Superintendent Horst Hörpel deutlich und verwies auf die Psalmen. „Die Bibel ist auch ein Gesangbuch, und Jesus Christus hat mit seinen Jüngern oft deren Lieder gesungen“, so Hörpel. Kirche sei erst dann richtig schön, wenn sie erfüllt sei vom Gesang, denn dies sei ein Hinweis auf den kommenden Himmel. Er machte den Frauen Mut, in der Frauenhilfe, aber auch in der Familie immer wieder zu singen, denn: „Es ist eine großartige Gabe Gottes, dass er uns singen lässt. Und das Lied hat eine Botschaft, die oft mehr sagt als eine Predigt.“

Text: Dieter Junker

Kreissynode

Kreissynode 2012 in Holzbach

In Laubach hat sich die neue **Kreissynode des Kirchenkreises Simmern-Trarbach** zur **konstituierenden Sitzung** getroffen. Bedingt durch die Fusionen im Kirchenkreis gehören der Synode nur noch 94 Synodale an. Manche langjährige Abgeordnete sind nicht mehr dabei, gleichzeitig sind 20 neue Mitglieder aus den Kirchengemeinden hinzugekommen nach den Presbyteriumswahlen.

Gleich in der ersten Sitzung standen dabei schon **wichtige Themen** auf der Tagesordnung. Neben den Wahlen für die Abgeordneten zur Landessynode, des Nominierungsausschusses und der Aufgabenbeschreibung für die kreiskirchlichen Ausschüsse ging es erneut um Strukturfragen.



Hintergrund dafür sind die sich abzeichnenden Veränderungen in der evangelischen Kirche auf dem Hunsrück und an der Mosel. Die Zahl der Gemeindeglieder wird zurückgehen, ebenso auch die finanziellen Mittel, die den Gemeinden zur Verfügung stehen. Ebenso wird es weniger Pfarrer geben. Daneben hat die Landessynode die Kirchenkreise verpflichtet, bis Ende 2015 ein verbindliches Rahmenkonzept für die gemeinsame Personalplanung zu erstellen. Alles Gründe für den Kirchenkreis, hier tätig zu werden.

Darum wurde auf der Kreissynode in Holzbach ein Modell vorgestellt, wonach der Kirchenkreis in **vier Kooperationsräume** eingeteilt werden soll, in denen die Gemeinden, die Pfarrer und die kirchlichen Mitarbeiter eng zusammenarbeiten und Schwerpunkte bilden sollen. Vorgesehen sind die Kooperationsräume Kastellaun, Simmern, Kirchberg-Sohren und Mosel.

Anders als bei den bisherigen drei Regionen sollen hier **alle kirchlichen Berufe**, nicht nur die Pfarrer, bei der Personalplanung **in den Blick** genommen werden. Wie die Zusammenarbeit in den Räumen aussieht, bleibt den jeweiligen

Gemeinden überlassen. Nach den Sommerferien soll es dazu Presbyter-Pfarrer-Konferenzen geben, in den Presbyterien wird ebenfalls darüber beraten, bevor dann die **Herbstsynode in Laufersweiler über das Modell entscheiden** soll. Superintendent Horst Höpfel bezeichnete das Modell als ein „Stück Neuanfang für unseren Kirchenkreis“.

Kirche als ein Stück Heimat für die Menschen, das war das Thema eines Referats des Göttinger Theologen Professor Dr. Jan Hermelink zum Auftakt der Synode. Er war überzeugt: „Angesichts der demografischen Entwicklungen kann Kirche im ländlichen Raum viel Vertrautes und Verlässliches anbieten, aber durchaus auch Fremdes und Irritierendes.“

Der Argenthaler Pfarrer Hans-Joachim Hermes wird auch zukünftig den Kirchenkreis als theologischer **Abgeordneter in der Landessynode** vertreten. Er wurde ebenso wieder gewählt wie Karina Krämer aus Simmern als nichttheologische Abgeordnete. Neuer zweiter nichttheologischer Abgeordneter wurde Philipp Gauch aus Kastellaun, der der Traben-Trarbacher Stadtbürgermeisterin Heide Pönnighaus nachfolgte, die nicht mehr kandidierte und der dafür von der Kreissynode herzlich gedankt wurde.

Gedankt wurde auch Christa Schmidt aus Irmenach, der langjährigen **Vorsitzenden des Nominierungsausschusses**, die ebenfalls nicht mehr für dieses Amt kandidierte. Ihr Nachfolger wurde der Dickenschieder Pfarrer Dietrich Benninghaus. Die **weiteren Wahlen**, auch zum Kreissynodalvorstand und die Synodalbeauftragungen sowie die Ausschüsse, sind **auf der Herbstsynode** geplant.

Ein ausführlicher Bericht zur Synode und weitere Informationen zum Kirchenkreis finden sich auf der Homepage des Kirchenkreises Simmern-Trarbach:

www.simmern-trarbach.de

Text: Dieter Junker

Jesus offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Johannes 2,11

Quiz zum 20jährigen Jubiläum des Betreuungsrechtes

1992 wurde das alte Vormundschaftsrecht durch das neue Betreuungsrecht abgelöst. Dies nehmen wir zum Anlass für unser kleines Gewinnspiel.

Unter allen richtigen Antworten zu der folgenden Frage verlosen wir unter diakonischer Aufsicht drei wunderschöne Tassen mit einem Diakoniemotiv sowie zwei Sätze Wohlfahrtsbriefmarken „Rubin“ im Wert von acht Euro.



Der vom Gericht bestellte Betreuer hat:

1. die Angelegenheiten zum Wohle des Betreuten zu besorgen
2. Wünschen der betreuten Person grundsätzlich zu entsprechen
3. den Betreuten persönlich zu pflegen und hauswirtschaftlich zu versorgen
4. das Gericht regelmäßig über die Führung der Betreuung zu unterrichten
5. wichtige Angelegenheiten vor ihrer Erledigung mit dem Betreuten zu besprechen

Bitte nennen Sie in Ihrer Antwort alle richtigen Antwortmöglichkeiten. Antworten schriftlich an die Post- oder E-Mail Adresse des Betreuungsvereines.

Einsendeschluss ist der 15. Oktober 2012

Gerne kommen wir auch in Ihre Gemeinde um Sie detailliert über die gesetzliche Betreuung und die unterschiedlichen Vorsorgemöglichkeiten in einer Veranstaltung zu informieren.

P.S.:

Die Wohlfahrtsbriefmarken können Sie auch bei uns erwerben. Mit dem Kauf helfen Sie direkt Menschen in Not. Denn der Erlös, d.h. der Zuschlagswert fließt in voller Höhe in unsere Arbeit mit hilfsbedürftigen Menschen.

Ihr Ansprechpartner beim Betreuungsverein ist:

Werner Lukas (Tel. 06761/96773-11)

Römerberg 3, 55469 Simmern.

E-Mail: btv.simmern@diakoniehilft.de



Nachrichten von unserem Jugendreferenten

Neues Jugendbüro im Gemeindehaus Büchenbeuren

Im Gemeindehaus in Büchenbeuren musste die alte Werkstatt dem neuen Jugendbüro der Region weichen. Der Raum ist fertig gestaltet und ab sofort einzugsbereit.

Aufgrund von Urlaub und Freizeit mit Jugendlichen war es mir noch nicht möglich einen Umzug zu organisieren. Ich werde jedoch zeitnah versuchen nach Büchenbeuren umzuziehen und dann auch für Euch / für Sie vor Ort ansprechbar zu sein.

Jungentag am 21.09.2012

In Kooperation mit dem Jugendcafé Simmern gestalte ich ein Angebot am Jungentag 2012. Ein Besuch in der Kirchberger Soccerhalle ist geplant. Nach der Schule soll es an diesem Tag nach Kirchberg gehen. Ein gemeinsamer Abschluss findet im Jugendzentrum in Sohren statt. Der Flyer erscheint in Kürze.

Popcorn im Maisfeld am 27.09.2012 in der Synagoge in Laufersweiler

In Zusammenarbeit mit dem Landesfilmdienst, dem Synagogenverein Laufersweiler und dem Jugendreferent Bernd Mauerhof bieten wir ein Kino für Kinder und Jugendlichen an. Es soll so gestaltet werden, dass um 15 Uhr der Film „Azur und Asmar“ für Kids ab 6 Jahre angeboten wird und um 18.30 Uhr der Film „Max Minsky und ich“ für Jugendliche ab 10-12 Jahren.

Eine herzliche Einladung an alle.

Kinderbibeltag am 29.09.2012 von 14.00-18.00 Uhr im Gemeindehaus in Büchenbeuren

Zusammen mit einem ehrenamtlichen Team möchte ich am 29.09.2012 von 14-18 Uhr Kinder zwischen 6 und 12 Jahren zu einem Kinderbibeltag einladen. Zum Thema „Erntedank“ möchten wir mit euch singen, basteln, beten, spielen und Spaß haben. Gemeinsam mit den Kindern wollen wir auch ein Element für den am 30.09.2012 stattfindenden Erntedankgottesdienst in Büchenbeuren gestalten. Bitte melden Sie Ihr Kind bei mir im Jugendbüro unter der Telefonnummer 06543/8119602 an.

Kirchengemeinde Büchenbeuren

Buchvorstellung

Alm – Träume Wie die Berge meine Gäste verändern

In ihrem dritten Buch nimmt Ute Braun uns wieder mit in ihre Sommer auf der Alp in den Schweizer Bergen. Dieses Mal erzählt sie von den Menschen, die sie besucht haben. Ihre Gäste haben eines gemeinsam: alle haben Ihre ganz persönlichen Hoffnungen und Sehnsüchte im Gepäck und sind fasziniert von der Idee eines Lebens im Einklang mit der Natur.

Doch was passiert, wenn diese Vorstellungen auf die Realität treffen? Wenn Schlafen und Essen zur Hauptbeschäftigung werden? Wenn man zum ersten Mal im Leben mit Daunenjacke im Toilettenhäuschen sitzt? Oder ein kampftschlossener Ziegenbock den Heimweg versperrt?

Ute Braun erzählt von ihren Besuchern, die oft unerwartet auf sich selbst zurückgeworfen werden.

Vortrag von Ute Braun am 25.10.2012, 19.00 Uhr im ev. Gemeindehaus Laufersweiler



Die Hirtin



Personelles

Pfarrerin Winkler-Nehls und Pfarrer Nehls werden Sohren verlassen. Pfarrer Nehls wird in eine Pfarrstelle beim Diakonissenhaus Teltow bei Berlin gewählt und wird die Stelle dort zum 1. Dezember antreten. Es geht um eine Stelle für theologische Grundsatzfragen und Ethik kombiniert mit einer Gemeindepfarrstelle in der kleinen Anstaltskirchengemeinde und der Seelsorge in zwei Einrichtungen der Alten- und der Behindertenhilfe.

Damit kommt nun ein Wechsel in der Pfarrstelle viel eher als alle Beteiligten erwartet hatten. In Sohren waren es dann nur vier Jahre Dienst, in Ober Kostenz allerdings 16 Jahre.

Der Grund für diesen Wechsel liegt darin, dass die Möglichkeit, eine ganz neue Aufgabe zu übernehmen, vom Lebensalter des Pfarrerehepaares her nicht unbegrenzt besteht. Außerdem scheint die nun avisierte Stelle eine sehr seltene Gelegenheit zu sein, den besonderen Gaben und Erfahrungen von Pfr. Nehls Raum zu geben.

„Die Entscheidung ist uns sehr, sehr schwer gefallen. Noch nie haben wir eine Entscheidung getroffen, die uns so belastet hat. Abschiede sind schwer und vieles ist noch im Entstehen. Ein Wechsel dieser Dimension hat Chancen, aber auch einen Preis und birgt Risiken. Wir haben es uns nicht leicht gemacht. Gewohntes und Bewährtes aufzugeben, Sicherheit statt Aufbruch – das hatte auch eine Reihe guter Argumente auf seiner Seite.

Andererseits: Gibt es einen „richtigen“ Zeitpunkt für einen solchen Schritt oder ist es nicht immer aus vielen Gründen auch unpassend?“

Was bedeutet das für die beiden Kirchengemeinden? Bis Dezember geht alles seinen Gang. Die Pfarrstelle dürfte in ihrem Bestand sicher sein. Die Presbyterien sind mit guten Leuten besetzt, die in der Lage sind, kluge Entscheidungen für die Gemeinden zu treffen. Der Kreissynodalvorstand wird die Presbyterien bei der Suche nach einer Nachfolge begleiten und unterstützen. Es wird sich ein guter Weg finden lassen. Wie gesagt: In jedem Wechsel stecken Chancen. Insofern: Möge aus den anstehenden Veränderungen Segen erkennbar werden – für alle Beteiligten!

Andreas Nehls

Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist..

Klaus Peter Hertzsch
EG 395

Altenheim

Neues aus dem Altenheim

Wie schon berichtet gestaltet sich in diesem Jahr alles im Zeichen des 15jährigen Bestehens des Pfarrer Kurt-Velten Altenheimes. So konnten wir im Frühjahr schon mit vielen Gästen den Brunch genießen, die Verleihung des grünen Hakens wurde begleitet von Ehrengästen und unser diesjähriges Sommerfest war umrahmt von Ehrungen. Dies hat uns wieder einmal gezeigt, dass wir in der Gemeinde zu Hause sind und uns wohlfühlen. Was wären unsere Feste ohne den Kirchenchor, den Besuchskreis und die Kindergärten. Alle waren sie da und haben uns unterhalten und unterstützt. Ob groß ob klein, ob jung ob alt, ob evangelisch oder katholisch oder welchen Glaubens auch immer – alle hatten einen tollen Tag und viel Freude.

Ohne ihre Hilfe hätten einige unserer Bewohner das schöne Fest nicht so miterleben können. In der letzten Ausgabe habe ich ihnen die Liegesessel vorgestellt und einige von ihnen konnten sich selbst von dem Einsatz dieses Hilfsmittels überzeugen. Auch die Anschaffung von sogenannten Gehfrei, von denen wir jetzt noch einige benötigen, hat sich bewährt. Dieses Hilfsmittel gibt stark sturzgefährdeten Bewohner die Möglichkeit sich frei zu bewegen ohne zu fallen und sich zwischendurch auszuruhen. Gerne stelle ich es ihnen einmal vor oder sie schauen es sich, vielleicht nach einem Besuch in unserer Cafeteria, selbst einmal an.



Gehfrei

Die klaren und bewegenden Worte von Herrn Pfarrer Michel waren, insbesondere für die Mitarbeitenden, Balsam für die Seele. Die Spenden für Kutschfahrt, Grill und Hüpfburg machten den Tag zu einem runden und zufriedenen Tag.

Ludwig Börne sagt:

**Humor ist keine Gabe des Geistes,
er ist eine Gabe des Herzens.**

Und Rainer Maria Rilke:

Vergessen Sie nie: das Leben ist eine Herrlichkeit.

Diese zwei Zitate fand ich passend zu den schönen Erlebnissen, die wir dieses Jahr schon erfahren durften. Ich freue mich schon auf unseren Jahresausflug am 16. August mit 55 Personen, auf unser Herbstfest und den Basar, das „Meie“ im Innenhof oder im Garten und die gute Zeit die noch vor uns liegt.

„Du hältst mich hinten und vorn umschlossen, hast deine Hand auf mich gelegt. Ja, wunderbar ist es für mich und unbegreiflich.“ (Ps.139).

Ich wünsche Ihnen eine gute Herbstzeit, auf ein baldiges Wiedersehen und uns allen Gottes Segen.

Ihre

Annette Mildenerger

Verleihung des „Grünen Haken“



(v.l.n.r) Baldur Stieh (Geschäftsführer des Trägers), Hendrik Hering (MdL), Annette Mildenerger (Einrichtungsleiterin), Bettina Brück (MdL), Peter Wilhelm Dröschner (MdL).

Fotos: Joachim Kübler

Dank an den Kirchenchor



Die Einrichtungsleiterin, Frau Annette Mildenerger (rechts), bedankte sich bei der Vorsitzenden des Evangelischen Kirchenchores Frau Lorenz (links) und bei der Chorleiterin und Organistin Frau Jung (Mitte).

Impressionen vom Sommerfest 2012



Bücherei (Sohren)

Neues aus der Bücherei

Die Sommerferien sind vorbei und wir hoffen, Ihr seid alle gesund und munter in das neue Schuljahr gestartet. Viele von Euch haben die Schule gewechselt, andere drücken die Schulbank jetzt zum ersten Mal. Wir wünschen Euch allen viel Erfolg und Spaß in der Schule.

Am 06. und 14. Juni besuchten uns die zukünftigen Schulkinder aus Sohren, Bärenbach, Lautzenhausen und Niedersohren. Gemeinsam sahen wir uns die Bilderbuchkinos „Leon Pirat“ von Christine Nöstlinger bzw. „Freunde“ von Helme Heine an. Anschließend überreichten wir, im Namen der evangelischen Kinder- und Jugendbücherei, eine kleine Schultüte.

Unter dem Motto „Abenteuer beginnen im Kopf“ starteten wir am 18. Juni in den Lesesommer 2012. Bei Redaktionsschluss lag das genaue Ergebnis, wie viele Kinder ein Zertifikat erhalten, noch nicht vor, da der Lesesommer erst am 17. August zu Ende ging. Noch sind die Clubausweise nicht ausgewertet; aber eins ist gewiss: gelesen wurde in diesem Jahr sehr viel.

Am 31. August um 16:00 Uhr findet unsere Abschlussparty, mit Überreichung der Zertifikate, statt.

Ich möchte mich aber heute schon bei meinen Mitarbeitern und den Konfirmanten, die uns als Lesesommerpaten die ganze Ferienzeit begleitet haben, ganz herzlich bedanken.

Ich wünsche Euch allen eine gesegnete Zeit!

Bis bald

Eure Monika Lindner

Du kannst kein Buch öffnen, ohne etwas daraus zu lernen.

Chinesisches Sprichwort

Abendwanderung am 18.05.2012



Danke

Als in Ober Kostenz die alte Altarbibel ersetzt wurde, hatten wir seinerzeit aus Kostengründen keine echte Altarbibel angeschafft, sondern nur eine großformatige Hausbibel. Die Bibel ist und bleibt die zentrale Grundlage für uns Christen, die Altarbibel, aus der im Gottesdienst alle Anwesenden lesen bzw. hören, ist insofern für die Kirchengemeinde schon eines der Herzstücke. Die nun als Altarbibel genutzte Ausgabe zeigte schon deutliche „Leidensspuren“. Der Leineneinband wurde vom Gebrauch speckig und unansehnlich und die Bindung der Bibel drohte ebenfalls, durch die besonderen Anforderungen im Gottesdienst, aus dem Leim zu gehen. Else und Manfred Baum haben nun anlässlich ihrer Goldhochzeit eine gute, sehr hochwertige Altarbibel gespendet. Herzlichen Dank! Möge sie vielen einen Zugang zu dem besonderen Wert unseres überlieferten Fundaments ermöglichen und ihr Gebrauch gesegnet sein.

Die Fußball-Europameisterschaft war eine gute Gelegenheit, als evangelische Gemeinde den Sportfreunden gastfreundlich die Tür zu öffnen. Public Screening unter der organisatorischen Obhut von TUS und Gewerbeverein war kein Problem, sondern ganz im Gegenteil eine schöne Sache. Wir danken Sportverein und Gewerbeverein für die reibungslose Zusammenarbeit

In Todenroth gibt es gute Menschen, die das kleine, aber so schöne Kirchlein gut versorgen. Diesmal bedanken wir uns besonders bei Inge Stumm für das Waschen der Altardecke. Die Orgelreparatur und die Vorbereitung des schönen Konzerts mit Joachim Schreiber, Renate Kehr und ihren Mitflötistinnen erforderte mehr Aufwand als sonst. Hans Dietrich brachte Extrastühle in die Kirche, Christine Merten sorgte für Sauberkeit. Vielen Dank!

In Todenroth und Ober Kostenz wird seit vielen Jahren der Küsterdienst ganz selbstverständlich ehrenamtlich geleistet. Die Kirche wird für Gottesdienste (auch für die nicht planbaren Beerdigungsgottesdienste) in großer Sorgfalt und Zuverlässigkeit vorbereitet. Dafür sei an dieser Stelle einmal ausdrücklich gedankt. Wir würden uns freuen, wenn zu diesem Küsterdienstteam noch Verstärkung hinzustößt. Es ist kein schwerer, aber ein schöner Dienst. Sprechen Sie uns an!

Und nehmen wir diesen Dank zum Anlass, auch den anderen Beteiligten einmal zu danken: Hannelore Denis, Christine Merten und Elena Gelwer sorgen für Sauberkeit in den Kirchen, Hildegard Schuler treu und umsichtig für den Küsterdienst in Sohren.

Die größte Kraft des Lebens ist der Dank.

Hermann von Bezzel

Gospelchor

Gospelkonzert 2012

Ein beeindruckendes Gospelkonzert anlässlich des 5-jährigen Bestehens des Gospelchors Sohren-Büchenbeuren erlebten mehr als 300 Zuhörer in der vollbesetzten Evangelischen Kirche in Sohren.

Die 40 Sängerinnen und Sänger des Chores zogen gemäß dem Motto des Abends „Shine a little light“ mit Kerzen in die Kirche ein, wo sie von den mitwirkenden Instrumentalisten (Lena Schumacher, Annemarie Gerhard und Christiane Holzhausen mit verschiedenen Flöten, Doris Berg mit Geige und Werner Huesgen an der Gitarre) erwartet wurden, die das „Nada te turbe“ aus Taizé anstimmten. Bereits bei diesem Lied kamen verschiedene Solisten zum Einsatz, wobei besonders der 11-jährige David Meinhardt mit seiner hellen und klaren Sopranstimme überzeugte.

Nach einer kurzen Einführung von Pfarrerin Anne Winkler-Nehls, die den Ursprung der Gospels und Spirituals erklärte, zeigte der Chor bei den nächsten 4 Titeln die ganze Bandbreite dieser Musikrichtung. Mit deutschen Liedern („Ich freue mich“ von U. Starke), liturgischen Gesängen („Kyrie“ von J. Leavitt) oder zeitgenössischen amerikanischen Arrangements („We are one“ von Greg Gilpin) wusste der Chor seine Zuhörer zu überzeugen. Natürlich durfte hier auch ein Gospel-Klassiker („Power“ von P. Sandwall) nicht fehlen.

Ein für dieses Konzert zusammengestellter 7-köpfiger Frauen-Projektchor löste die Gastgeber ab und brachte mit dem harmonischen „You are my all in one“ von Klaus Heizmann und dem rhythmischen „You gotta generate heat“ die Zuhörer zum Schwitzen...

Chorleiterin Elvira Jung beeindruckte anschließend die Zuhörer als Pianistin mit dem Stück „Soul Baroque“ von Michael Nagel.

Nun war der Gospelchor wieder an der Reihe und zeigte mit „Instruments of peace“ von Greg Gilpin, dass man einen besonderen Schwerpunkt auf sehr melodiose Gospels gesetzt hat. Auch „Shine a little light“ von Andy Beck, das von den Solisten Anja Gewehr und Bernd Everding begleitet wurde, fällt in diese Kategorie mit einer eingängigen Melodie, die viele Zuhörer kannten.

Das brandneue Lied „Sing a new song“ von Ralph Grössler zeigte dann, dass der Chor auch anders kann: Schnell, rhythmisch und ohne störendes Textheft brachte der das Kirchenschiff zum Beben. Die Zuhörer klatschten begeistert mit. Das allen bekannte „Halleluja“ von Leonard Cohen bildete dann einen würdigen Abschluss für diesen besonderen Teil des Konzerts.

Während die Frauen nun eine Pause bekamen, nutzten die 10 Männer des Chors die Gelegenheit, auf sich und ihre eindrucksvollen Stimmen aufmerksam zu machen. Sie schafften das mühelos mit „Somebody's knockin' at your door“ von L. Spiradschek und „Yes my Lord“ von Jay Althaus und bekamen dafür einen besonderen Applaus.

Zwischen den einzelnen Blöcken stellten Mitglieder des Chores die gesungenen Texte vor und erläuterten für die Zuhörer die Inhalte. Mit „Kumba yah, my Lord“ bekam nun auch die Gemeinde die Chance sich stimmlich am Konzert zu beteiligen, was auch eifrig genutzt wurde.

Die Schlussrunde begann mit einem fetzigen „Mercy is falling“ von D. Ruis. Werner Huesgen an der Gitarre gab alles und sein Sohn Anton unterstützte ihn mit Woodblock und Cajón. Der Chor ließ sich bereitwillig mitreißen und die Zuhörer waren von seiner Spielfreude und den enthusiastischen Sängern begeistert. Mit ruhigeren, getragenen Liedern wurden die Zuhörer dann in den Abend verabschiedet: Vom diesjährigen Weltgebetstag der Frauen kannte der ein oder andere das Lied „Let there be peace on earth“. Die Chorleiterin Frau Jung hatte daraus einen 4-stimmigen Satz komponiert. Zusammen mit dem Solisten Ralf Konrad entstand so eine gefühlvolle Ballade, die die Zuhörer in ihren Bann schlug. Auch das jazzige „The Lord bless you“ von J.M. Michel mit seinen „schrägen“ Harmonien, die sich am Schluss so wunderbar auflösten, wusste zu gefallen.

Pfarrer Nehls bedankte sich abschließend bei allen Mitwirkenden und hob dabei das besondere und erfolgreiche Engagement der Chorleiterin Elvira Jung hervor.

Mit „Amen“ von M. Nagel wollte sich der Chor nun bei den Zuhörern verabschieden. Doch erst nach zwei Zugaben zog der Chor mit „Walk in the light“ aus der Kirche aus.

Wer sich nun auf den Weg nach draußen machte, traf vor der Kirche wieder auf die Sänger. Man hatte Snacks und Getränke vorbereitet und an Stehtischen wurde bei Kerzenlicht noch lange über das Konzert diskutiert. Und der ein oder andere hat sich fest vorgenommen, bei der ersten Probe nach den Sommerferien dabei zu sein...

Text: Ralf Konrad



Gospelday – gemeinsam singen gegen Hunger und Armut

In ganz Deutschland singen am 22. September 2012 12.000 Menschen aus 300 Chören um 12.00 Uhr auf Marktplätzen und in Supermärkten, in Bahnhöfen und überall, wo Menschen sind – einen Song gemeinsam und gleichzeitig.

Der Gospelchor Sohren-Büchenbeuren hat beschlossen, dabei zu sein und mitzusingen. Keiner stellt sich alleine auf einen Marktplatz und singt für eine gerechtere Welt, aber wenn viele das tun, dann werden wir gehört. So lautet denn auch der Titel des Songs „We Can Move Mountains“, eine Melodie, die dann nicht nur in Deutschland, sondern auch in Ghana und Washington, in Tansania und in der Schweiz zu hören sein wird.

Vielleicht haben Sie ja Lust, dabei zu sein – wo wir singen werden, steht noch nicht fest, aber sie werden finden die nötigen Informationen dann in den kirchlichen Nachrichten unserer Gemeinde.

Anne Winkler-Nehls



Kirchenchor

Unseren, schon lang bestehenden Frauenchor, gibt es nicht mehr.... Wir nennen uns jetzt Kirchenchor, da wir seit Mai von fünf Herren (wir hoffen es werden noch mehr) unterstützt werden. Den ersten gemeinsamen Auftritt hatten wir im Juni im Altenheim in Sohren, wo wir den Gottesdienst mitgestalten durften.

Bevor wir in den wohlverdienten Sommerurlaub gingen feierten wir noch ein zünftiges Grillfest, bei herrlichem Sonnenschein, in Lautzenhausen an der Grillhütte. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen mich bei all denen zu bedanken, die zum Gelingen des Grillfestes beigetragen haben.

Ab August starten wir wieder tatkräftig in die neue Saison. **Unser erster Auftritt ist am 02. September im Gottesdienst um 10:30 Uhr anlässlich der Geburtstagsfeiern 250 Jahre Kirchenschiff und 80 Jahre Frauenhilfe.** Ansonsten bereiten wir uns auf unsere Auftritte zu Weihnachten vor.

Über neue Sängerinnen und Sänger würden wir uns sehr freuen!

Text: Edith Lorenz



Der Kirchenchor beim Sommerfest 2012 des Altenheims in Sohren

Kirchengeburtstag

Zwei besondere Geburtstage in Sohren

Am 2.9. steht das 250. Jubiläum des Kirchenschiffs in Sohren im Kalender und der 80 Geburtstag der Frauenhilfe Sohren. Beides war ja schon im letzten Gemeindebrief angekündigt.

Wir werden diesen Festtag mit einem feierlichen Gottesdienst unter Mitwirkung des Chores beginnen, danach laden wir ein zum gemeinsamen Mittagessen ins Gemeindehaus, es gibt die Möglichkeit, den Turm zu besteigen und so Sohren von oben zu genießen, die Bücherei wird geöffnet sein, wir bieten Unterhaltung für Kinder und auch die Erwachsenen werden nicht zu kurz kommen. Nach Kaffee und Kuchen wird der Tag dann langsam ausklingen.

Das Kirchenschiffjubiläum regt mich an, über die Frage des Wandels und der Beständigkeit in einer Kirchengemeinde nachzudenken. Wir haben keine Chance, mit denen zu reden, die damals 1762 den Bau des Kirchenschiffs unternommen hatten. Das alte Schiff musste ersetzt werden, der phantastische gotische Chor und Turm wurden Gott sei Dank erhalten. Das Schiff wurde barock aber dennoch sehr schlicht. Im Geld schwamm die Gemeinde offensichtlich nicht, auch wenn man sich vermutlich die Kosten zwischen den beiden Schwestergemeinden – evangelisch und katholisch - teilen konnte, wurde doch die Kirche seit 1688 als Simultaneum genutzt.

Man schuf ein Haus, in dem sich die Gemeinde versammelte. Damals war vermutlich mit großer Regelmäßigkeit jedes Haus im Gottesdienst vertreten. Man kannte sich, man teilte das christliche Fundament, wollte für die besonderen Tage des Lebenskreises von der Taufe bis zur Bestattung Platz am Abendmahlstisch und unter der Kanzel finden. Wir können höchstens ahnen, welche Anstrengung dieser Bau bedeutete, wenn wir sehen, wieviel Kraft und Geld wir aufbringen müssen, um dieses Erbe zu erhalten. Aber wir tun es gerne – auch unsere Kinder und Enkel werden solche „Anderräume“ brauchen – wie auch die, die zu uns von woanders hinzuziehen oder uns besuchen.

Nur: Wie gehen wir mit dem Angebot dieses besonderen Raums um? So mancher evangelische Christ hat den Besuch der Kirche gar nicht im Blick – weder für den Gottesdienst, aber noch nicht einmal für eine stille Viertelstunde. Unsere Kirchen in Sohren, Ober Kostenz und Todenroth sind ja täglich geöffnet.

Ich will den Anlass nutzen und herzlich einladen oder besser gesagt: Einer Einladung Worte verleihen. Die Kirche ist nicht stumm. Der Raum, und natürlich gerade der Gottesdienst mit seiner Musik, dem Gebet, der Tischgemeinschaft und dem gemeinsamen Nachdenken über Lebensfragen im Licht der Bibel: Sie laden ein.

Es ist eine bedauerliche Illusion, wenn wir denken, wir seien uns selbst genug und lassen uns nicht auf die Störung ein, von Gott auf die eine oder andere Weise angesprochen zu werden. Es wird nicht nur den reichen Strom von Lebens-

wissen versiegen lassen. Schon jetzt wissen viele ja nichts mehr von den Geschichten und Traditionen, die uns Leben besser begreifen lehren. Abraham und Kain und Abel, Zachäus und Thomas der Zweifler, sie sind vielen zu spanischen Dörfern geworden. Es ist, als ob man in einem Haus lebt, aber nur noch mit der Küche zufrieden ist. Dabei gibt es viele Räume! Nur hat man verlernt, die Türen zu öffnen.

Die Illusion, sich selbst genug zu sein, nicht mehr nach diesen Wurzeln und Geschichten zu fragen, wird auch arm machen. Denn Christsein ist auf Gemeinschaft, auf Gemeinde hin angelegt. Wir sind verschieden, aber aneinander gewiesen. Was der eine schätzt, ist dem anderen fremd. Was den anderen überfordert, ist dem einen leicht. Aber dieses gegenseitige Befremden der miteinander Verbundenen ist nicht nur unbequem. Es ist Lebenselixier. Deshalb ist es wert, die Kirche und Gemeinde auch im Wandel der Zeiten zu erhalten. Deshalb die herzliche Einladung: Diese Kirche ist IHRE Kirche! Diese Gemeinde ist IHRE Gemeinde und SIE werden gebraucht.

Gerne hätte ich der Predigt 1762 gelauscht. Welche Hoffnungen, welche Verpflichtungen, welche Aufgaben kamen da zur Sprache? Ich weiß es nicht. Aber eines weiß ich: Es wird auch noch eine 300-Jahrfeier geben. Weil die Kirche uns Menschen zwar in die Pflicht nimmt, aber nicht unser Werk ist. Gott erhält sie. Weil die Menschen zwar neue Erfahrungen machen und anders denken als damals, aber die Menschen werden nicht dümmer und können deshalb jederzeit erkennen, dass wir ganz arm dran sind, wenn wir denken, dass wir uns selbst genug sind und in uns nach der Wahrheit suchen müssen. Nicht alle, aber immer welche!

Andreas Nehls



Eingangsportal der Kirche in Sohren

Nachrichten aus den Kirchengemeinden

Farbwechsel

Beim Projekt Farbwechsel „Grün“ waren fast 20 Leute dabei. Die Gottesdienste in Sohren und in Todenroth beschäftigten sich mit der Farbe „Grün“ – dem Symbol für Leben, für Schöpfung, für Wachstum. Das Altenheim steuerte für das leibliche Wohl eine grüne Bohnensuppe bei. Herzlichen Dank dafür! Dann gab es eine kurze Einführung in das Kirchenjahr und seine Farben und es ging los:



Es entstanden eine ganze Reihe von Entwürfen, wie ein Altarbehang (auch Parament oder Antependium genannt) für die „grüne“ Kirchenjahreszeit aussehen könnte. Es hat großen Spaß gemacht, mitzumachen und genauso großen Spaß, die Ergebnisse anzuschauen. In einer kurzen Durchsicht haben die Beteiligten ein paar besonders interessante Entwürfe gekürt, die nun umgesetzt werden sollen. Vielen Dank an das Atelier Schmelter und Heine, die hilfreich unterstützen und an Inge Lang, die Hunsrücker Leinen als Basis zur Verfügung stellt.

Die vorhandenen Paramente sollen natürlich nicht ersetzt werden, aber immer wieder mal wird nun ein anderes Parament auftauchen können. Sie können die Entwürfe im Moment in der Kirche anschauen und sich unter www.ekir.de/sohren auf der Seite der „Termine“ auch die Entwürfe der jeweils anderen Gemeinde vor Augen führen. Es lohnt sich!

Das Projekt soll mit einer anderen Kirchenjahreszeit nach Möglichkeit fortgesetzt werden!

Farbprojekt Gemeindesaal Sohren

Inzwischen konnte der Saal in Sohren neu gestrichen werden. Er hatte deutliche Gebrauchsspuren. Weil er aber farblich wenig Akzente setzt, entsteht demnächst ein Farbfries auf Seide, der dem Raum ein besonders ansprechendes Äußeres verleihen wird. Dazu ist zunächst ganz herzlich zu danken, nämlich Jörg Gutenberger für die Herstellung der nötigen Rahmen, Wolfgang Jakobi und Berthold Gewehr für die Montage dieser Rahmen und Doris Berg für die Planung und Entwürfe, mit denen sich das Presbyterium intensiv auseinandergesetzt hatte. Sobald das Wetter kühler wird, kann Frau Berg mit dem Malen beginnen.

Bioenergiedorf Ober Kostenz

Ein gutes Projekt steht in den Startlöchern und die Kirchengemeinde wird dabei sein. Bewahrung der Schöpfung ganz konkret. In Ober Kostenz wird es möglich, für's Heizen auf fossile Brennstoffe zu verzichten, die 500 Millionen Jahre zur Entstehung brauchten und von uns innerhalb von 150 Jahren rücksichtslos durch die Schornsteine gejaht wurden. Wir stehen in der Verantwortung gegenüber der Schöpfung, aber auch gegenüber unseren Kindern und Enkeln.



Initiator des Bioenergiedorfs ist Bürgermeister Schreiner, aber Pfr. Nehls hat das Projekt unterstützt, denn dieses Projekt entspricht unserem Auftrag für die Bewahrung der Schöpfung, wie wir ihn als Christen verstehen: Wir sollen die Erde bebauen und bewahren. So heißt es ganz am Anfang der Bibel. Bebauen heißt, wir können sie nutzen, aber Bewahren heißt gleichzeitig, wir haben die Erde in einem vernünftigen Zustand zu übergeben. Wir sind Geschöpfe mit anderen Geschöpfen, wir sind Menschen, nach und vor anderen Generationen. Aber wir sind selbst verantwortlich für das, was wir tun und für das, was wir nicht tun. Das gilt auch für unseren Umgang mit Energie.

Das Presbyterium hat im Grundsatz beschlossen für die beiden Wärmeübergabestellen in der Kirche und im Pfarrhaus (mit angeschlossener Pfarrscheune) zwei Genossenschaftsanteile zu erwerben. Das muss vom Kreissynodalvorstand und vom Landeskirchenamt geprüft und genehmigt werden. So wie es aussieht, ist die Wirtschaftlichkeitsprüfung sehr positiv verlaufen. Die Kirchengemeinde hat einen wirtschaftlichen Vorteil vom Beitritt (wie alle anderen ja auch) und nun fehlt noch die juristische Prüfung. Dann kann es aus unserer Sicht losgehen. Danke für die Initiative und Mühe bei der Vorbereitung dieses Projekts!

Oberes Kyrbachtal

Kyrbachtaler Kindersommer

Die Idee war: Wer etwas gut kann oder gerne macht, kann das doch in den Sommerferien auch mal so anbieten, dass Kinder mitmachen können. Der Kyrbachtaler Kindersommer war geboren. In den Dörfern der Bürgergemeinschaft „Oberes Kyrbachtal“ fanden in jeder Ferienwoche 2 bis 3 Angebote von ganz verschiedenen Leuten statt und Kinder konnten sich anmelden. Da gab es einen bunten Nachmittag, Tortellinikochen, ein Zauberkurs, Bobby Car Rennen, einen Kochnachmittag, vom Korn zum Brot (Mehlherstellung in der Ober Kostenzer Mühle, Backen im Backes), ein Ausflug nach Klotten oder zum Spielplatz nach Reckershausen, der Gläserne Globus, eine Fahrradtour und eine Nachtwandlung, eine spannende Spurensuche im Wald, eine Lesenacht, ein Besuch bei der Polizei und einen großen Abschlussabend mit Zelten und Lagerfeuer. Vielen Dank an alle Helferinnen und Helfer, die das möglich gemacht haben! 53 verschiedene Kinder haben sich angemeldet, es waren zusammen 227 Anmeldungen, aber immer wieder kamen auch noch unangemeldet Kinder dazu. Ein Riesenerfolg! Nun müssen wir lernen, was wir besser machen können, aber eines steht fest: Auch nächstes Jahr wird es einen Kyrbachtaler Kindersommer geben. Eine nette Geschichte am Rande: Es gab Familien, wo die Kinder ankündigten, nicht mit in den Familienurlaub fahren zu wollen – es sei ja schließlich Kindersommer!

Andreas Nehls



Kinderseite

Evangelisch – was ist das?

PFARRERINNEN UND PFARRER

In der Kirche arbeiten Pfarrerrinnen und Pfarrer. In Norddeutschland nennt man sie meist Pastorinnen und Pastoren. Der Pfarrer übt ein kirchliches Amt aus. Seine Arbeit umfasst eine Menge Aufgaben: Der Pfarrer leitet und verwaltet die Gemeinde. Er predigt im Gottesdienst, tauft und hält das Abendmahl. Er gestaltet Trauerfeiern, Trauungen und besondere Gottesdienste, zum Beispiel Schulgottesdienste.

Er gibt Konfirmandenunterricht. Manchmal unterrichtet er auch das Fach Religion in der Schule. Zum Dienst des Pfarrers gehört auch die Seelsorge. Er steht Menschen in schwierigen Lebenslagen, Trauer und Not zur Seite. Der Pfarrer wohnt meist in einem Haus nahe der Kirche. Das nennt man Pfarrhaus oder Pastorat. Er soll für die Menschen der Gemeinde gut erreichbar sein. In der evangelischen Kirche können Frauen und Männer Pfarrerin oder Pfarrer werden. Das war nicht immer so. Früher durften das nur Männer. Es hat lange gedauert, bis die Menschen verstanden haben, dass vor Gott alle Menschen gleich sind. Das gilt auch für das Amt des Pfarrers.



» Vor Gott sind alle Menschen gleich.

Aus: „Evangelisch – was ist das?“, Christian Butt, ©2011 by Calwer Verlag Stuttgart, www.calwer.com

Termine in Sohren

Krabbelgruppe:
Di. u. Fr. jeweils 09:30 Uhr

Kindergottesdienst:
Samstag 22.09.2012 und 20.10.2012
10:00 Uhr - 12:00 Uhr

Kinderchor:
Mittwochs 17:00 Uhr

Besuchskreis im Pfr. Kurt-Velten-Altenpflegeheim:
Dienstag 15:30 Uhr

Presbyterium:
1. Mittwoch im Monat

Kirchenchor:
Donnerstag
Sommerzeit: 20:00 Uhr
Winterzeit: 19:30 Uhr

Gebetsstunde:
Dienstag und Samstag 14:00 Uhr

Bücherei:
Freitag von 15.00 Uhr – 17.00 Uhr

Gospelchor
Freitag 20:00 Uhr

Frauenhilfe
Montag 15:00 Uhr (Nov. – März)

Jungschar
(7-11 Jahre)
einmal im Monat Freitag 16:00 Uhr

Andacht im Altenheim
Mittwoch 15:30 Uhr

Es hat Gott wohlgefallen, dass in Christus Jesus alle Fülle wohnen sollte,
und er durch ihn alles mit sich versöhnte, es sei auf Erden oder im Him-
mel, indem er Frieden machte durch sein Blut am Kreuz.

Koloss 1,19-20

Termine in Ober Kostenz

Bücherei
Dienstag 18:00 Uhr
Mittwoch 11:00 Uhr
Freitag 16:30 Uhr

Frauengesprächskreis
1. Dienstag im Monat 20:00 Uhr

Frauenhilfe
Freitag 14:30 Uhr (14-tägig / Dez. – März)

Kinderbibelnachmittag
nach Vereinbarung

Krabbelgruppe
Mittwoch 09:30 Uhr

Mittagstisch
Mittwoch 12:30 Uhr (14-tägig in der Pfarrscheune)

Café Mittendrin
Mittwoch 15:00 Uhr (4-wöchig an wechselnden Orten)

Termine (gemeinsam)

Bibelgesprächskreis
letzter Dienstag im Monat 20:00 Uhr

Bläseschüler
Montag 19:00 Uhr

Bläserkreis
Montag 20:00 Uhr

Gottesdienstwerkstatt
nach Absprache

Konfirmandenunterricht
Gruppe I und II im Wechsel
Donnerstag 15:00 Uhr

Katechumenenunterricht
Dienstags
Uhrzeit nach Absprache

Tu, was dir vor die Hände kommt; denn Gott ist mit dir.

1. Samuel 10,7

Gottesdienstplan

Termin	Sohren	Ober Kostenz	Todenroth
02.09.2012 13. Sonntag nach Trinitatis	10:30 Uhr mA AFN 250 Jahre Kirchenschiff und 80 Jahre Frauenhilfe		09:00 Uhr MM
09.09.2012 14. Sonntag nach Trinitatis	09:00 Uhr mKK MM	14:30 Uhr mA Ma/AFN Ordination von Fr. Marx	
16.09.2012 15. Sonntag nach Trinitatis	10:30 Uhr AFN		Sa 15.09.2012 19:00 Uhr mKK AFN
23.09.2012 16. Sonntag nach Trinitatis	09:00 Uhr Mz	10:30 Uhr mKK MM	
30.09.2012 17. Sonntag nach Trinitatis Erntedankfest	10:30 Uhr mA Famgd. MM	14:00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst Kyrbachtal	
07.10.2012 18. Sonntag nach Trinitatis	10:30 Uhr mA AWN		09:00 Uhr AWN
14.10.2012 19. Sonntag nach Trinitatis	09:00 Uhr mKK MM	10:30 Uhr MM	
21.10.2012 20. Sonntag nach Trinitatis	10:30 Uhr AFN Tauerinnerungsgd./Famgd.		Sa 20.10.2012 19:00 Uhr mKK AFN
28.10.2012 21. Sonntag nach Trinitatis	09:00 Uhr AWN	10:00 Uhr mKK AWN 140 Jahre Chor Herbstkonzert	

Termin	Sohren	Ober Kostenz	Todenroth
31.10.2012 Reformationstag	18:00 Uhr AFN	19:15 Uhr AFN	
04.11.2012 22. Sonntag nach Trinitatis	10:30 Uhr MM/Lindner Literaturgd.		09:00 Uhr AWN
11.11.2012 Drittletzter Sonntag	09:00 Uhr mKK MM	10:30 Uhr MM	
18.11.2012 Vorletzter Sonntag	10:30 Uhr MM	10:30 Uhr Ma	
21.11.2012 Bußtag	19:15 Uhr AFN mit Gd-Werkstatt	18:00 Uhr AFN mit Gd-Werkstatt	
25.11.2012 Letzter Sonntag	09:00 Uhr mA AWN	10:30 Uhr mA AWN	Sa 24.11.2012 19:00 Uhr mA mKK AWN

Abkürzungen:

Famgd = Familiengottesdienst, Gd = Gottesdienst, KiGo = Kindergottesdienst, mA = mit Abendmahl, mKK = mit Kirchencafé

Pfarrer/innen:

AFN = Pfarrer Nehls
AWN = Pfarrer(in) Winkler-Nehls
Ma = Prädikantin Marx
MM = Pfarrer Michel
Mz = Pfarrerin oder Pfarrer Menzel

Bitte entnehmen Sie die genauen Zeiten, sowie weitere Gottesdienste dem Mitteilungsblatt der Verbandsgemeinde Kirchberg.

www.ekir.de/sohren

www.ekir.de/oberkostenz

Ökumenischer Gottesdienst

Am 07. September, um 19:00 Uhr, findet in der römisch-katholischen Kirche in Sohren ein ökumenischer Gottesdienst statt.

Familiennachrichten



Taufe

Aus Datenschutzgründen sind diese Informationen nur in der gedruckten Ausgabe zu finden.



Trauung

Aus Datenschutzgründen sind diese Informationen nur in der gedruckten Ausgabe zu finden.



Beerdigung

Aus Datenschutzgründen sind diese Informationen nur in der gedruckten Ausgabe zu finden.

**Darin besteht die Liebe:
nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat
und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden.**

1. Johannes 4,10

Telefonnummern

PfarrerIn:	Fr. Winkler-Nehls	
Pfarrer:	Hr. Nehls	
	Hr. Michel	
Jugendreferent:	Hr. Schmidt	
Gemeindebüro:	Fr. Moog	06543 / 2126
Öffnungszeiten:	Dienstag	8.00 - 12.00 Uhr
	Mittwoch	14.00 - 18.00 Uhr
	Donnerstag	13.00 - 17.00 Uhr

Sohren:

Stellv. Vorsitzender des Presbyteriums:	Hr. Schuler
KirchmeisterIn (Finanzen):	Fr. Schmidt
Kirchmeister (Bau):	Hr. Jakobi
Organistin:	Fr. Jung
KüsterIn:	Fr. Schuler
Altenheim:	Fr. Mildenberger
Besucherkreis:	Fr. Tonn
Bibelgesprächskreis:	Pfr. Nehls
Bläserkreis:	Pfr. Nehls
Bücherei:	Fr. Lindner
Frauenhilfe:	Fr. Gälzer
Gospelchor:	Fr. Jung
Gottesdienstwerkstatt:	Fr. Gälzer
Kindergottesdienst:	Fr. Lyczkowski
Kirchenchor:	Fr. Jung
	Fr. Lorenz
Krabbelgruppe:	Fr. Kauer
	Fr. Mayer

Ober Kostenz:

Stellv. Vorsitzender des Presbyteriums:	Fr. Stock
Kirchmeister (Finanzen):	Hr. Schäfer
Kirchmeister (Bau):	Hr. Kunz
Küsterdienst:	nach Gottesdienstplan
Organistin:	Fr. Klein
	oder nach Gottesdienstplan
Bücherei:	Fr. Engelmann
Frauenhilfe:	Ober Kostenz: Fr. Baum
	Schwarzen: Fr. Scherer
	Todenroth: Fr. Stumm
	Kludenbach: Fr. Spreitzer
Krabbelgruppe:	Pfrin. Winkler-Nehls

Internet

Die Internetseite der beiden Kirchengemeinden ist im Netz. Dort stellen sich die beiden Schwestergemeinden Sohren und Ober Kostenz vor. Außerdem finden sie dort einen Jahresplan, den Gottesdienstplan und die aktuellen Veranstaltungshinweise. Schauen sie ab und zu rein. Die Adressen lauten:

<http://www.ekir.de/sohren> bzw.
<http://www.ekir.de/oberkostenz> .

Die Internetseite des Kirchenkreises Simmern-Trarbach lautet:
<http://www.simmern-trarbach.de>

Eine weitere interessante Internetseite ist die der „Evangelischen Kirche im Rheinland“:

<http://www.ekir.de>

Gemeindebriefe bleiben ein Medium der Zukunft, aber daneben ist das Internet ein zweites Standbein. Weil vor allem die jüngere Generation klickt, wenn sie etwas über ihre Kirche wissen will. Sie wartet nicht auf den Gemeindebrief. Bei-
de Optionen müssen aber vorhanden sein.

Dr. Margot Käßmann

Bankverbindung der Kirchengemeinde:

KSK Hunsrück
BLZ: 560 517 90
Konto: 11230927

Impressum: Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinden Sohren und Ober Kostenz
Hg. von den Presbyterien.
Redaktion: J. Lindner, M. Lindner
Meinungen, Vorschläge, Rückmeldungen bitte an J. Lindner, 06543-4544 oder
joerg-lindner@t-online.de.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 03.11.2012

Auflage: 1.380 Stück
Druck: Gemeindebriefdruckerei, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen

Foto: Karin Desmarowitz



Jeder Mensch hat das Recht auf Gesundheit

„Brot für die Welt“ fördert Gesundheitsdienste, die Menschen auch in abgelegenen Gebieten erreichen. Wir leisten Aids-Aufklärung und unterstützen Kranke. **Mit Ihrer Hilfe können wir viel erreichen!**

Konto 500 500 500
Postbank Köln
BLZ 370 100 50
www.brot-fuer-die.welt.de

Im Verbund der
Diakonie
Mitglied der
actalliance

**Brot
für die Welt**



Ehren
Evang. Kirchgemeinden
Ober
Kostenz

Die Erde ist voll der Güte des Herrn.

Psaln 33,5